

Melissa Ginsburg: „Sunset City“

Bevor die Nacht anbricht

Von Katrin Doerksen

31.3.2023

Die Lyrikerin Melissa Ginsburg erzählt in ihrem Krimi „Sunset City“ vom grausamen Ende einer Freundschaft – und taucht die Kulisse von Houston, Texas, in das melancholische Licht eines Sonnenuntergangs.

Die zwei sind schon seit Kindheitstagen beste Freundinnen. Doch Drogen und das Gefängnis sind schuld daran, dass Charlotte und Danielle sich für ein paar Jahre aus den Augen verloren haben. Nun steht das erste Wiedersehen an.

Charlotte lebt immer noch in der von ihrer Mutter vererbten Wohnung in Houston, jobbt als Barista. Danielle hat da schon deutlich mehr zu erzählen: Seit kurzem arbeitet sie als Pornodarstellerin für eine Website. Partys, illustre Bekanntschaften, ein Rausch nach dem anderen füllen ihr Leben aus. Doch der Neustart der Freundschaft wird jäh unterbrochen, als ein paar Tage nach dem Wiedersehen ein Cop mit einer schrecklichen Nachricht vor Charlottes Tür steht: Danielle ist auf brutale Weise ermordet worden.

Es ist keine Seltenheit, dass an dieser Stelle in einem Kriminalroman der innere Ermittler der Erzählerfigur erwacht. In „Sunset City“ dreht Melissa Ginsburg diesen narrativen Mechanismus subtil: Im Grunde will sich Charlotte ihrer besten Freundin nur noch einmal nah fühlen, verstehen, was für ein Leben sie zuletzt führte. Deshalb nimmt sie Kontakt zu den Kollegen aus der Pornoszene auf, rutscht seitlich aus ihrem unauffälligen Kleine-Leute-Alltag heraus und landet schließlich unsanft in einer Parallelwelt aus Sex, Depressionen und harten Drogen.

Melissa Ginsburg schrieb zu Beginn ihrer Karriere in erster Linie Lyrik - das macht sich bemerkbar, wenn sie in „Sunset City“ einer dichten Atmosphäre den deutlichen Vorzug gegenüber einem stringenten Plotkonstrukt gibt. Es wird aber auch sichtbar daran, wie sie in den wenigen, dafür präzise gewählten Worten ihrer nur etwa 200 Seiten starken Geschichte eine breite Palette an inhaltlichen und emotionalen Anknüpfungspunkten anbietet.

Melissa Ginsburg

„Sunset City“

Aus dem Amerikanischen von Kathrin Bielfeldt

Polar

228 Seiten

17,00 Euro

Mit großer Empathie für all ihre Figuren schildert Ginsburg hochkomplexe zwischenmenschliche Beziehungen - zwischen Freundinnen ebenso wie zwischen Müttern und Töchtern, in Bezug auf den Umgang mit kindlichen Traumata ebenso wie mit den verschiedenen Stadien der Trauer. Daneben wirft sie ein Schlaglicht auf die entfesselte Gentrifizierung in Houston, die immer rasanter dahinschwindenden Berührungspunkte zwischen den Vierteln der Reichen und allen anderen.

Unter genrekategorischen Gesichtspunkten lässt sich „Sunset City“ durchaus als Noir fassen, doch seine Stadt ist nicht einfach eine nachtschwarze Kulisse. Sie ist getaucht ins melancholisch-goldene Licht eines Sonnenuntergangs.